

# Diözesanverband Aachen

## Corona-Sonderprogramm erfolgreich abgeschlossen

Eine überaus positive Bilanz zieht der BHDS Aachen zu seinem Corona-Sonderprogramm, das nach 27 Monaten Ende vergangenen Jahres auslief.

Mittel von insgesamt 24.750 Euro wurden für 99 Projekte bewilligt. Das Corona-Sonderprogramm wurde im Spätsommer 2020 geboren. „Damals, nach fünf Monaten der Pandemie, einem vielerorts brach liegenden Bruderschaftsleben und etlichen ausgefallenen Schützenfesten wurde uns im Diözesanvorstand klar, dass die Corona-Krise ein großes Dilemma für unsere Bruderschaften und Bezirksverbände war. Die Pandemie brachte nicht nur neue Herausforderungen mit sich, sondern war auch Katalysator für Probleme, die unser Schützenbrauchtum und ehrenamtliches Engagement schon vor Corona beschäftigten“, so Hans-Willi Pergens, der bei der ersten Sitzung des Diözesanverbandes Aachen, die Ende August 2020 wieder in Präsenz stattfinden konnte, die Idee mit im Gepäck hatte: Ein einfaches Förderprogramm - niederschwellige Antragstellung, kurze Bearbeitungszeit und unkomplizierter Verwendungsnachweis und die für das Verbandsleben so wichtige Information, was vor Ort in den Bruderschaften passiert.

Diözesanbundesmeister Kurt Bongard erinnert sich noch: „Ich fand diesen pragmatischen Ansatz auf Anhieb gut, weil er gleich mehrere Chancen bot: Den Vereinen mit einer Förderung zu helfen, die Möglichkeit, mit den Bruderschaften und Bezirken wieder in den Austausch zu kommen und als Verband zu dokumentieren, dass unsere große Schützenfamilie auch in der Krise alles daransetzt, weiter zu bestehen“.

Und so machten sich Bongard und sein Team daran, die Möglichkeit einer Förderung eingehend zu prüfen, für die Umsetzung die Haushaltsmittel bereit zu stellen und das weitere Prozedere zu entwickeln, sei es die Ausschreibung oder das Erstellen der Antragsformulare. „Das Ergebnis war dann ein Antragsformular von zwei DIN A4 Seiten für jeweils 250 Euro pro Antragsteller“, so Bongard. Diözesanschatzmeister Christoph Kammers hatte vom ersten Tag der Ausschreibung an viel zu tun.

Über die Geschäftsstelle gingen bei ihm die Anträge für das Corona-Sonderprogramm zur Erstprüfung ein. „Ich war beeindruckt von der hohen Resonanz und von der Kreativität und Ideenvielfalt der Antragsteller. Gemeinsam mit Angelika Kopp von der Diözesanstelle kam mir die Aufgabe zu, die Anträge auf die Förderkriterien zu prüfen. Viele Eingänge konnten wir sofort befürworten. Einige Anträge waren natürlich auch nicht förderfähig. In diesen Fällen haben wir die Bruderschaften nochmals beraten, damit auch sie die Möglichkeit hatten, doch noch den Zuschuss in Anspruch zu nehmen. Manches Mal waren die eingegangenen Bewerbungen aber nicht ganz klar. In diesen Fällen haben wir Kurt Bongard und Hans-Willi Pergens zurate gezogen und dann gemeinsam eine Entscheidung gefällt“, so Kammers.

Das Förderprogramm sollte ursprünglich auf den Zeitraum bis April 2021 befristet sein. Aber wegen der pandemischen Lage auch im Folgejahr hat sich der Diözesanvorstand zunächst für eine verlängerte Laufzeit entschieden und dann beschlossen, sogar noch eine zweite Förderrunde aufzulegen, die nun Ende 2022 auslief.

Insgesamt gingen über 128 Anträge an. 103 von ihnen entsprachen den Förderkriterien und wurden bewilligt, 99 schließlich gingen in die Umsetzung. Und die Palette an Aktionen und Projekte war bunt: Klassiker waren die Durchführung von Patronatsfesten, Andachten und Schützensgottesdiensten mit anschließender Begegnungsmöglichkeit - wenn gerade am Anfang der Pandemie auch mit Vorsicht und Abstand.

Beliebt waren auch Veranstaltungen im Freien, ob als Wanderung zum (Wieder)Entdecken der heimatlichen Landschaft, Tour zu Kapellen und Wegekreuzen oder als Pilgerwanderung. Aktionen gab es aber auch rund um die Weihnachts- und Osterfeste: Adventsfrühstücke, ein Weihnachtsbesuch an der Haustüre oder ein Ostergruß mit Palmzweig und Osterkerze; diese kleinen Gesten schufen Verbindung in einer Phase, als ein Zusammenkommen der Schützenfamilie nicht möglich war.

Viele Bruderschaften nahmen mit dem Zuschuss aus dem Corona-Sonderprogramm aber auch ihre Schützenjugend und die Senioren fest in den Blick, ob Haustürbesuche bei älteren Bruderschaftsmitgliedern und Dorfbewohnern, Radtouren mit Schüler- und Jungschützen. Und nicht selten wurden die längeren Lockdown-Phasen mit Naschereien wenigstens etwas versüßt.

Gefördert wurden nicht zuletzt aber auch digitale Formate, zum Beispiel ein digitales Jahresleitwort oder ein Osterschießen am Bildschirm. Die Initiatoren sind mehr als zufrieden: „Sicherlich gab es spätestens ab 2021 auch Fördermöglichkeiten mit ganz andere Volumen, wie etwa „Neustart NRW“, das vom Land Nordrhein-Westfalen aufgelegt wurde. Aber der Diözesanvorstand wollte ein Zeichen setzen: 'Wir denken an Euch, Ihr seid nicht alleine mit Euren Problemen und Fragen!' Und das kam gut an, wie ich bei Gesprächen mit Vereins- und Bezirksvertretern immer wieder feststellen konnte,“ resümiert Angelika Kopp von der BHDS-Diözesanstelle.

Bleibt zu hoffen, dass sich die Mühen der engagierten Bruderschaften und Bezirksverbände nach rund drei Jahren unter Einfluss des Corona-Virus auszahlen und auch die finanzielle Förderung des BHDS Aachen dazu beigetragen hat, dass das Schützenbrauchtum mit Zuversicht in das neue Schützenjahr geht.

Text: Hans-Willi Pergens, Feb.23